

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

29. April 1950

Blatt 810

Annie Rosar 40 Jahre beim Theater

=====

29. April (Rath.Korr.) Am 5. Mai feiert Annie Rosar im Rahmen einer Uraufführung des Wiener Volksstückes "Stadtpark" von Hans Schubert, das das Volkstheater ihr zu Ehren angesetzt hat und in dem sie die Hauptrolle spielt, ihr 40jähriges Bühnenjubiläum.

Annie Rosar, die als drittes Kind eines Straßenbahnschaffners in Wien geboren wurde, ließ schon frühzeitig ihre Begabung für die Sprechkunst erkennen, mußte aber, da keine Mittel für das Studium vorhanden waren, einen Beruf ergreifen. Nach ihrer Verheiratung übersiedelte sie nach Mailand, wo sie heimlich Schauspielunterricht nahm. Ihr erster Rezitationsversuch von Dantes Göttlicher Komödie wurde ein großer Erfolg und Frau Rosar entschloß sich, die Bühnenlaufbahn einzuschlagen. Sie wandte sich wieder nach Wien und sprach im Burgtheater vor, worauf ihr der damalige Direktor, Baron Berger, einen Eventualvertrag anbot. Sie besuchte zunächst kurze Zeit den letzten Jahrgang der Akademie, von wo sie Josef Jarno als Partnerin für Max Pallenberg holte. Schon ihr erstes Auftreten war erfolgreich, da Publikum und Presse ihre ungewöhnliche Begabung erkannten. Auch im Volkstheater und im Theater in der Josefstadt wirkte sie in verschiedenen Rollen, deren Aufnahme eine glänzende Bühnenlaufbahn verhieß. 1911 übersiedelte Frau Rosar nach München. Sie spielte am Künstlertheater und 5 Jahre lang am Schauspielhaus mit größtem Erfolg in klassischen und modernen Stücken. Daneben gab sie Gastspiele an der Volksbühne und am Deutschen Theater in Berlin. Von München ging sie ans Deutsche Schauspielhaus in Hamburg, wo sie sechs Monate tätig war. Auf Drängen des Burgtheaters, das sich an seinen alten Vertrag erinnerte, verließ die Künstlerin ihr Engagement und begab sich nach Wien. Hier trat sie am 6. Oktober 1917 als Klärchen

ihr Gastspiel am Burgtheater an, dessen Verband sie 5 1/2 Jahre angehörte. 1925 wurde sie an das Theater in der Josefstadt engagiert und blieb dort bis 1938. Max Reinhardt erkannte auch ihre Begabung für das komische Fach und so spielte sie seither ernste und heitere Rollen. Ihre wachsende Beliebtheit brachte es mit sich, daß sie auf allen Wiener Bühnen gastierte. Sogar in der Oper trat sie mit Slezak im "Opernball" auf. Auch in der österreichischen Provinz, Deutschland und in der Schweiz wurde sie für Gastspiele verpflichtet. Immer wieder aber zog es sie nach Wien zurück, wo sie durch 35 Jahre, mit Ausnahme des fünfjährigen Aufenthaltes in München, ununterbrochen wirkte und große Popularität errungen hat. Durch den Film erschlossen sich ihr neue Möglichkeiten der künstlerischen Betätigung. Wie auf der Bühne, wirkt sie auch hier durch ihre ausgeprägte Persönlichkeit und durch die Natürlichkeit ihrer von vitalen Kräften getragenen Darstellungsweise. Sie ist in unzähligen Rollen, die ihre ergreifende Menschengestaltung erweisen, ein Liebling des Kinopublikums geworden. Besondere Anerkennung verdient das volksbildnerische Wirken Annie Rosars. Ihre Dichterlesungen und Rezitationsabende mit klassischem und modernem Programm, die sie frei aus dem Gedächtnis hält, sind einzigartige kulturelle Leistungen.

Autobuslinie 8 wird verlängert

=====

29. April (Rath.Korr.) Von Dienstag, den 2. Mai an wird die Autobuslinie 8 einerseits von der Schottengasse bis zum Hernalscr Gürtel und andererseits von der Weiskirchnerstraße bis St. Marx verlängert.

Von Hernalscr Gürtel nach St. Marx erster Autobus 6.37 Uhr, letzter 19.53 Uhr; von St. Marx nach Hernalscr Gürtel erster Autobus 7.07, letzter Autobus 20.18 Uhr.

Die Teilstreckengrenzen und Fahrpreise sind aus den in den Autobussen angebrachten Anschlägen ersichtlich.

Neue Kanalumbauten

=====

29. April (Rath.Korr.) Wie die Magistratsabteilung 30, Kanalisation, mitteilt, wird mit dem Kanalumbau im 7. Bezirk, Kirchengasse Kreuzung Burggasse am Dienstag, dem 2. Mai begonnen werden.

Am gleichen Tage beginnen auch die Umbauarbeiten für den Kanal im 19. Bezirk zwischen der Hamcaustraße und der Keylwerthgasse.

Auch der große Schmutzwasserkanal im 25. Bezirk in Inzersdorf in der Triester Straße, der sogenannte Siebenhirtner Sammler, wurde bereits zu bauen begonnen. Die Arbeiten hiefür erfordern allein mehr als eine halbe Million Schilling. Dieser Kanal ist für die Entwässerung in den südlichen Randgemeinden von großer Wichtigkeit.

Auch das zweite Bauos der Einwölbung des Knotzenbaches in Atzgersdorf vom Kirchenplatz bis zu Bahnstraße 43 ist bereits in Arbeit.

Die Preisträger der Stadt Wien für das Jahr 1950
 =====

Würdigung hervorragender Leistungen auf dem Gebiete der Kunst,
 der Wissenschaft und der Volksbildung

29. April (Rath.Korr.) Zum viertenmale seit Kriegsende werden die Preise der Stadt Wien für hervorragende Leistungen verliehen, die geeignet sind, die Bedeutung Wiens als Hauptstadt Österreichs und Pflegestätte der Kunst, Wissenschaft und Volksbildung zu heben. Die Preisverleihung erfolgt durch den Bürgermeister auf Grund des Vorschlages von Preisrichterkollegien, die sich aus namhaften Vertretern des kulturellen Lebens der Stadt Wien zusammensetzen. Der Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl hatte heute die diesjährigen Preisträger in das Rathaus eingeladen, um ihnen von der Preisverleihung Mitteilung zu machen. Die Namen der Preisträger in den einzelnen Sparten lauten:

Dichtkunst: Rudolf Brunngraber, geboren am 20. September 1901 in Wien, absolvierte die Lehrerbildungsanstalt, war Mitarbeiter Otto Neuraths im Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum. Seit 1934 freier Schriftsteller. Hat volkswirtschaftliche und soziologische Begriffe als neues Element in die Literatur eingeführt. Werke (Romane und Erzählungen) vielfach übersetzt: "Karl und das 20. Jahrhundert" (1931), "Der Weg durch das Labyrinth" (1934/35), "Radium" (1936), "Engel in Atlantis" (1938), "Opiumkrieg" (1939), "Zucker aus Kuba" (1941), "Zwischen den Sternen" (Manuskript), "Der Tierkreis" (1946), "Irrelohe" (1947), "Prozeß auf Leben und Tod" (1948). Auch als Volksbildner, Kulturkritiker und Essayist tätig: "Wie es kam" (1946), "Was zu kommen hat" (1947), "Die Überwindung des Nihilismus" (1948). Präsident der Vereinigung sozialistischer Schriftsteller und Journalisten.

Tonkunst: Dr. Karl Schiske, geboren am 12. Februar 1916 in Raab in Ungarn, musikwissenschaftliche Studien an der Wiener Universität, musikalische Ausbildung bei Ernst Kanitz, Reifeprüfung für Klavier und Komposition an der Staatsakademie. Fruchtbarer Komponist einer gemäßigt modernen Richtung. 30 Werke (2 Symphonien, Oratorium "Vom Tode", kleinere Orchesterstücke, Kammermusik, Lieder und Chöre).

Bildhauerei: Heinz Leinfellner, geboren am 4. Dezember 1911 in Steinbrück bei Cilli, studierte an der Grazer Kunstgewerbeschule und an der Akademie der bildenden Künste bei Anton Hanak und Josef Müllner. Studienreisen ins Ausland. 1940 Verleihung des österreichischen Rompreises. Werke von ihm im Besitze der Neuen Galerie Joanneum Graz, der Albertina, der Städtischen Sammlungen und der Modernen Galerie. 1945 bis 1946 Kursleiter für Bildhauerei an der Künstlerischen Volkshochschule, später Mitarbeiter von Prof. Wotruba. Ausstellungen in Wien, Zürich, Rom, Prag, Brünn, Bratislava.

Malerei: Professor Herbert Boeckl, geboren am 3. Juni 1894 in Klagenfurt, studierte Architektur und bildete sich als Maler selbständig aus. Professor an der Wiener Kunstakademie, Landschafts- und Porträtmaler. Gegenwärtig Bindung an die religiöse Malerei. 1946 Gesamtausstellung seiner Werke, veranstaltet von der Wiener Kunstakademie. 1947 Beteiligung an der Ausstellung "Meisterwerke aus Österreich" in Zürich.

Graphik und angewandte Kunst: Professor Alfred Kubin, geboren am 10. April 1877 in Leitmeritz, studierte an der Münchner Akademie, stellte erstmalig 1902 bei Paul Cassirer in Berlin aus. Illustrationsgraphiker von Weltformat. Umfangreiches Schaffen, zahlreiche Hauptwerke und eine Fülle von Illustrationen zu E.T.A. Hoffman, Edgar Allan Poe, Dostojewski, Balzac u.v.a.

Architektur: Professor Max Fellerer, geboren am 15. Oktober 1889 in Linz, absolvierte die Technische Hochschule in Wien, Mitarbeiter und Chefarchitekt von Prof. Hoffmann, Assistent an der Akademie der bildenden Künste, ferner Leiter des Architekturateliers von Prof. Clemens Holzmeister. 1932 a.o. Hochschulprofessor, 1934 Direktor der Kunstgewerbeschule des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie in Wien. Seit 1945 Leiter der Hochschule für angewandte Kunst. Er schuf u.a. zahlreiche Wohn- und Geschäftshäuser, Wohnungseinrichtungen, die Ausstellungsräume in Brüssel und Paris (Grand Prix), richtete die österreichische Abteilung auf der Triennale in Mailand 1937 und 1947 ein. (Goldene Medaille). Bei verschiedenen Wettbewerben erste Preise, gegenwärtig Gemeinschaftsarbeit mit Architekt Eugen Wöhrle: Wiederaufbau des Parlamentsgebäudes.

ments, Neubau des Strandbades Gänsehäufel, Präsident der Akademie für angewandte Kunst, der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs, Vizepräsident des Österreichischen Werkbundes und Mitglied des Kunstbeirates des Bundesministeriums für Unterricht.

Kunsthandwerk: Franz Hagenauer, geboren am 22. Februar 1906 in Wien, Jugendkurs bei Prof. Cizek, Wiener Werkstätte bei Dagobert Peche, Kunstgewerbeschule, Bildhauerklasse Prof. Hanak. Preis der Wiener Werkstätten für Blechplastik, Ausstellung von in Kupfer getriebenen Arbeiten in der Kunstschau in Wien und bei der Biennale in Mailand. Öffentliche Arbeiten: In Kupfer getriebener Christus an der Ennsbrücke, zwei in Kupfer getriebene, vergoldete Hoheitszeichen für das Parlament. Seit 1929 eigener Betrieb im Rahmen der Werkstätten seines Bruders Karl Hagenauer und Beteiligung an dessen Ausstellungen. Auszeichnung der Werkstätten durch goldene Medaille Philadelphia 1927, Österreichischer Staatspreis 1934, Grand Prix Paris 1937 u.a.

Volksbildung: Hochschulprofessor Dr. Franz Strunz, geboren am 15. November 1875 in Wien, hielt seit 1910 in der Urania Vorträge über Philosophie, Erziehungslehre, Religions- und Literaturwissenschaft, seit 1917 Vorstandsmitglied der Urania, gewann bedeutende Persönlichkeiten des In- und Auslandes als Vortragende. Seit 1920 wurde seiner Lehrkanzel an der Technischen Hochschule in Wien ein ordentlicher Lehrauftrag für Theorie und Praxis in der Volksbildung angegliedert. Zahlreiche Abhandlungen und Referate über volksbildnerische Probleme wurden in das Französische, Spanische und Italienische übersetzt und erschienen in ausländischen Zeitschriften.

Geisteswissenschaften: Dr. Charles Adams Gulick, geboren am 13. September 1896 in Dallas, Texas, U.S.A., ord. Professor der Nationalökonomie an der Universität in Berkeley, Californien, studierte an der Universität von Texas moderne europäische Geschichte und erwarb an der Columbia-Universität New York das Doktorat für Nationalökonomie. Vor seiner Berufung an die Universität von Californien Lehrtätigkeit an der Universität von Texas, der New Yorker Universität und an der Columbia-Universität New York. Verfasser von volkswirtschaftlichen und historischen Arbei-

ten, darunter Beiträge über die jüngere österreichische Geschichte. Seit seinem Besuch Österreichs im Jahre 1930 Studium der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung Österreichs. Sein Werk "Austria from Habsburg to Hitler" (Herausgabe durch die "University of California Press") ist das Ergebnis einer zehnjährigen Beschäftigung mit der Geschichte und Politik Österreichs zwischen den beiden Weltkriegen. Dieses Buch ist nunmehr auch in deutscher Sprache erschienen.

Zum ersten Mal seit 1945 wird damit ein Preis der Stadt Wien auch an einen um Österreich und Wien sich verdient gemachten Ausländer verliehen.

Praktische Wissenschaften: Professor Dr. Leopold Schönbauer, geboren am 13. November 1888 in Thaya, studierte an der Deutschen Universität in Prag, seit 1918 an der Klinik Eiselsberg, 1924 Privatdozent für Chirurgie. Studienreise nach Amerika. 1930 Übernahme der chirurgischen Abteilung des Krankenhauses der Stadt Wien und 1931 der Leitung des strahlentherapeutischen Institutes. 1933 a.o. Professor, 1939 ordentlicher Professor und Vorstand der Ersten chirurgischen Universitätsklinik. 1945 Direktor des Allgemeinen Krankenhauses und provisorischer Vorstand des Institutes für Geschichte der Medizin. Von seinen über 170 wissenschaftlichen Arbeiten sind besonders hervorzuheben: "Lehrbuch der Frakturenbehandlung", "Hirnehirnchirurgische Erfahrungen und Resultate", "Lehrbuch der Chirurgie" und "Das medizinische Wien". Mitarbeiter zahlreicher medizinischer Zeitschriften, Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Prag und der Kaiserlich Leopoldinischen Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher in Halle.

Die neuen Preisträger hatten sich, soweit sie gegenwärtig in Wien weilen, heute vormittag im Rathaus eingefunden, wo ihnen der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl den Beschluß der Jury mitteilte. Die feierliche Preisverleihung durch den Bürgermeister wird zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Die Rohrumlegung beim Westbahnhof
=====

29. April (Rath.Korr.) Minister Dipl.Ing. Waldbrunner, Staatssekretär Übelcis und Bürgermeister Dr.h.c. Körner haben, wie wir bereits berichteten, gestern die Baustelle des neuen Westbahnhofes besichtigt. Gegenwärtig wird an der Verlegung der großen Rohrstränge der Wasserleitung gearbeitet. Von der Stadtbauamtsdirektion erhalten wir darüber folgenden Bericht:

Durch das neue Projekt des Westbahnhofes würden die großen Rohrstränge des Wiener Wasserleitungsnetzes, die beinahe bis zu 1 m stark sind, unter das neue Kopfgebäude des Bahnhofes zu liegen kommen. Dies wäre aber nicht zweckmäßig, da bei Rohrgebrehen die Unterwaschung der Fundamente befürchtet werden müßte und außerdem Reparaturen nicht vorgenommen werden könnten. Die Gemeinde Wien mußte sich also entschließen, diese Rohrstränge umzulegen, was allein ungefähr 1,2 Millionen Schilling kostet.

Sie werden so verlegt, daß sie künftig in der neuen Zufahrtstraße liegen werden, die zwischen Stadtbahn und Bahnhofkopfgebäude geplant ist.

Die Umlegung, die bereits in vollem Gange ist, beginnt vor der Apotheke im Verwaltungsgebäude der ÖBB. in der Langauergasse, führt an der Stadtbahnhaltestelle Mariahilfer Straße vorbei bis zur Felberstraße, wo sie wieder in den alten Rohrstrang einmündet. Der geplante Verbindungstunnel zwischen der Stadtbahnhaltestelle und der Bahnhofshalle wird mittels eines rund 7 m tiefen Dykers von den Rohrsträngen unterfahren.

Die technische Durchführung dieser Umlegung ist ein sehr kompliziertes Problem, da die Wasserversorgung der inneren Bezirke natürlich nicht unterbrochen werden darf. Die Auflassung des stärksten Rohrstranges von 950 mm darf erst dann geschehen, wenn der 2. und 3. Rohrstrang der parallel läuft, bereits in ihrem neuen Bett wieder in Betrieb sind. Wie sparsam diese Verlegung geschieht, kann daraus gesehen werden, daß die alten ausgebauten Rohre, die schon seit Jahrzehnten im Betrieb waren und diese Zeit gut überdauert haben, wieder verwendet werden. Die Erdbewegung beträgt allein mehr als 10.000 Kubikmeter. Es werden so viele Maschinen als möglich verwendet.

Dies sind bei weitem nicht alle Arbeiten, die die Stadt Wien

für den neuen Westbahnhof leisten muß, sie sind aber eine wichtige Voraussetzung dafür, daß die Arbeiten am Bahnhofsgebäude selbst so rasch als möglich in vollen Schwung kommen.

Prof. Josef Jungwirth gestorben
=====

29. April (Rath.Korr.) In Södertörns Villastad (Schweden) starb dieser Tage das langjährige Mitglied des Wiener Künstlerhauses Prof. Josef Jungwirth im 82. Lebensjahr. In der Wiener Vorstadt Lichtenthal geboren, begann er seine künstlerische Laufbahn als Porzellan- und Emailmaler, besuchte dann die Akademie und errang seinen ersten großen Erfolg mit dem Genrebild "Heimatlid", das ihm 1905 die Goldene Staatsmedaille und den Kaiserpreis eintrug. 1910 wurde er zum ordentlichen Professor an der Wiener Akademie ernannt und 1921 mit der Leitung einer Meisterschule betraut, die er bis 1934 führte. Sein bekanntestes Bild aus dieser Zeit ist "Die Sitzung im n.ö. Landtag". Dem Künstlerhaus gehörte er seit 1902 als Mitglied an und beschickte dessen Ausstellungen mit vorzüglichen Landschaften und Porträts, unter denen die Bildnisse der Universitätsprofessoren Alfons Dopsch und Hans Horst Meyer, des Bildhauers Edmund Hellmer und des Geigers Drdla besondere Erwähnung verdienen. Sein erfolgreiches Wirken als Hochschullehrer wurde durch die Verleihung des Großen Ehrenzeichens anerkannt, die Akademie wählte ihn zum Ehrenmitglied. In letzter Zeit beschäftigte sich der greise Meister mit der Abfassung seiner Lebenserinnerungen, die er mit entsprechendem Bilderschmuck versah.

Eine Billroth-Statue
=====

29. April (Rath.Korr.) Im Hof des Allgemeinen Krankenhauses in Wien wurde am 27. April ein fast drei Meter hohes Standbild des berühmten Chirurgen und Menschenfreundes Prof. Theodor Billroth aufgestellt. Das Werk stammt von Prof. Michael Drobil.

Vortrag Kahnweiler in der Albertina

=====

29. April (Rath.Korr.) Der Kunstschriftsteller Daniel-Henry Kahnweiler, der früheste Vorkämpfer und Mäzen von Picasso, Braque und Gris, der sich schon vor fast einem halben Jahrhundert für diese Begründer der modernen Kunst einsetzte, wird am Dienstag, dem 2. Mai um 19 Uhr in der Albertina einen Vortrag in deutscher Sprache über "Picasso als Mensch und Künstler" halten. Dieser Vortrag gewinnt besonderes Interesse durch die nahe freundschaftliche Verbindung des Vortragenden mit dem Künstler. Kahnweiler wird über zahlreiche persönliche Züge aus Picassos Loben berichten. Nach Schluß des Vortrages erfolgt ein Rundgang durch die Ausstellung, bei dem D.H. Kahnweiler Fragen des Publikums beantworten wird. Die Veranstaltung erfolgt bei freiem Eintritt.

Ein Kunstwerk als Muttertagsgeschenk

=====

29. April (Rath.Korr.) Die Porträtisten der Gesellschaft bildender Künstler Wiens, Künstlerhaus, haben sich entschlossen, anlässlich des Muttertages Porträtzeichnungen um den Einheitspreis von 250 Schilling anzufertigen, um Gelegenheit zu bieten, ein Kunstwerk für den Ehrentag der Mutter zu erwerben.

Anmeldungen im Sekretariat des Künstlerhauses, Wien 1., Karlsplatz 5, täglich (außer Sonntag) von 9 bis 16 Uhr.

Festliche Eröffnung der Pratersaison

=====

29. April (Rath.Korr.) Heute nachmittag wurde in Anwesenheit von Vizebürgermeister Honay und Weinberger, Stadtrat Dr. Robetschek, Stadtrat a.D. Rohrhofer, Vertretern der Behörden und der in- und ausländischen Presse feierlich die vierte Nachkriegssaison des Wiener Volkspraters eröffnet.

Vizebürgermeister Honay erinnerte in seiner Begrüßungsansprache an das Jahr 1945, in dem der Prater durch die Kriegshandlungen verwüstet wurde. Den Wienern hat damals beim Wieder-

sehen mit ihrem Prater das Herz geblutet. Im Aufbau des Volkspraters konnte noch nicht alles geschehen, aber der Aufbau ist im vollen Gange und der Prater, das Wahrzeichen Wiens, wird, wenn auch mit viel Mühe und Kosten, wieder in alter Note auferstehen. Der Vizebürgermeister dankte im Namen der Stadt allen, die sich um den Wiederaufbau verdient gemacht haben und wünschte der beginnenden Saison den vollen Erfolg. An diesen Wunsch knüpfte er die Hoffnung, daß noch unsere Generation die vielen Freuden des Praters so wie einst wird erleben können.

Im Namen der Praterbetriebsgesellschaft begrüßte die Ehren Gäste Direktor Mayer. Er informierte die Anwesenden über den Wiederaufbau des Volkspraters. Von der gegenwärtig zur Verfügung stehenden Fläche von rund 200.000 m² waren im Jahre 1949 bereits 183.000 m² verpachtet. Es gibt wieder 182 Praterunternehmen, das sind 77 Prozent des Standes vor 1945. Diese Zahlen beweisen am besten, daß trotz aller Schwierigkeiten der Wiederaufbau des Wiener Volkspraters vorwärts geht. Im Laufe des Sommers werden noch verschiedene neue Unternehmen hinzukommen.

Direktor Mayer benützte die Gelegenheit, um allen Helfern, besonders aber der Stadtverwaltung für die tatkräftige Unterstützung beim Wiederaufbau des Praters zu danken. Die Stadt Wien hat in den letzten Monaten u.a. in der Venediger Au eine Parkanlage errichtet, die schon demnächst ihrer Bestimmung übergeben wird. Sie gilt allgemein als Zierde des neuen Volkspraters. Die Stadt Wien hat weiters einen großen Autoparkplatz geschaffen, Straßen und Wege hergestellt und die ganze Prateranlage mit Kanälen, Wasser, Strom u.s.w. versorgt. Der während der Kriegshandlungen vollkommen zerstörte Baumbestand wurde inzwischen wieder nachgepflanzt. Die städtischen Gärtner werden im Laufe des Jahres die Parkanlagen mit Blumenbeeten ausschmücken.

Nach der feierlichen Eröffnung führten die Funktionäre der Praterbetriebsgesellschaft durch die neuen Praterbetriebe.

Nachziehverfahren auch für Gemeindebedienstete
 =====

Städtebund verlangt beschleunigte Wohnbauförderung
 =====

29. April (Rath.Korr.) Unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Honay, Wien, und Bürgermeister Dr. Melzer, Innsbruck, tagte heute im Wiener Rathaus die Geschäftsleitung des Österreichischen Städtebundes. Der Finanzreferent der Stadt Wien, Stadtrat Resch, berichtete über die bisher geführten Verhandlungen über die Nachziehung der Gehälter der öffentlich Angestellten. Die Geschäftsleitung nahm den Bericht zustimmend zur Kenntnis und ermächtigte die Unterhändler des Städtebundes, auf der gewonnenen Basis weiter zu verhandeln und für den Städtebund abzuschließen, wenn auch die Bundesregierung und die Vertreter der Bundesländer sowie die vier Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes dem angestrebten Verhandlungsergebnis beitreten.

Stadtbaudirektor Dipl.Ing. Gundacker legte den Entwurf einer Novelle zum Wohnhauswiederaufbaugesetz vor, die den im ersten Jahre der Wirksamkeit dieses Gesetzes von den Städten vorgebrachten Wünschen auf Vereinfachung des Verfahrens und auf Neufassung verschiedener Bestimmungen des Wohnrechtes Rechnung trägt. Der vorliegende Entwurf ist das Ergebnis eingehender Beratungen der bautechnischen und juristischen Fachleute des Städtebundes im Einvernehmen mit den Bauämtern der Landesregierungen. Nach mehrstündiger Aussprache wurde der Gesetzentwurf von der Geschäftsleitung mit allen gegen eine Stimme genehmigt.

Übereinstimmend kam in der Debatte zu diesem Gegenstand neuerlich die besondere Dringlichkeit einer raschen Lösung des Wohnungsproblems für die Städte Österreichs zum Ausdruck. Einhellig beschloß die Geschäftsleitung folgende von Bürgermeister Dr. Koref, Linz, beantragte

Resolution:

Der Städtebund hat in seiner Geschäftsleitungssitzung vom 29. April l.J. seiner ernstesten Besorgnis Ausdruck gegeben, daß die Bundesregierung bisher keine Mittel für den Wohnhauswiederaufbaufonds 1950, der auch den Hausratsersatz vorsieht, flüssig

zu machen vermochte.

Er drückt weiterhin seine Befürchtung aus, daß die Beschaffung von Mitteln für den Wohnungsneubau, über die Beratungen im Gange sind, so verzögert wird, daß sie im Baujahr 1950 praktisch nicht mehr genützt werden können.

Darin liegt einerseits die große Gefahr, daß das so ungeheuer wichtige Ziel der Vollbeschäftigung nicht erreicht und andererseits der in manchen Städten sogar zunehmenden Wohnungsnot überhaupt nicht begegnet werden kann.

Schließlich wird mit Nachdruck der Wunsch ausgesprochen, daß jede übermäßige bürokratische Belastung bei der fälligen Novellierung des Wohnhauswiederaufbaugesetzes vermieden werden möge.

Auf Grund eines Berichtes von Oberbaurat Dipl. Arch. Bocck nahm die Geschäftsleitung zu der auch in Österreich propagierten Messerschmitt-Bauart Stellung. Der Städtebund begrüßt alle Bestrebungen, die Bauzeit im Wohnungsbau zu verkürzen, die Baukosten herabzusetzen und dadurch die Wohnungsnot in beschleunigtem Tempo überwinden zu können. Ohne sich auf eines der propagierten neuzeitlichen Bauverfahren festlegen zu wollen empfiehlt der Österreichische Städtebund die Einsetzung eines Fachausschusses zur Prüfung der technischen Qualitäten und der Wirtschaftlichkeit der Messerschmitt-Bauart. Dem Fachausschuß sollen neben Vertretern der interessierten Ministerien und aller Sparten der Bauwirtschaft auch Vertreter der Produktionsforschung und des Österreichischen Städtebundes angehören.

Der Österreichische Städtebund hat in seinen Beratungen und in seinen Beschlüssen neuerlich zum Ausdruck gebracht, daß er die Förderung des Wohnungswiederaufbaues und der Wohnungsneuproduktion derzeit als die wichtigste und dringendste Aufgabe aller öffentlichen Faktoren der Republik betrachtet.

Folgenschweres Verkehrsunglück
=====

Drei Todesopfer am Wiedner Gürtel

29. April (Rath.Korr.) Bei der Straßenbahnhaltestelle Wiedner Gürtel 68 fuhr heute nachmittag, um 16.30 Uhr, ein Lastkraftwagen, angeblich infolge eines Bruches der Spurstange, auf den Gehsteig und verursachte ein schweres Verkehrsunglück.

Die 38jährige Juli Haas, 15., Siebeneichengasse 17, und der 44jährige Karl Janacek, 10., Triester Straße 43, wurden beim Unfall sofort getötet. Drei Frauen, im Alter von 25, 40 und 50 Jahren, deren Identität bisher nicht festgestellt werden konnte, wurden schwer verletzt. Zwei von ihnen wurden von Städtischen Rettungsdienst, der mit zwei Ambulanzwagen bei der Unfallstelle erschienen war, in die erste Unfallstation gebracht. Die dritte Frau sollte in das Wiedner Krankenhaus geführt werden, ist jedoch unterwegs ihren Verletzungen erlegen und wurde in das Gerichtsmedizinische Institut gebracht.

Das Kennzeichen des Lastkraftwagens ist der Polizei bekannt.